

# Die Lange Nacht der Gitarren

Jens Wagner | Pia Gazarek Offermann |

József Eötvös | José Hernán Cibils | Patricio Zeoli

Freitag, 21.2.2014, 19 Uhr

Konzertsaal der Hochschule für Künste

**MUSIC**  
**ART**  
**DESIGN**  
**THEORY**



## **‘La Guitarra Española’** **Jens Wagner, Barockgitarre**

**François Le Cocq**  
(ca.1685-1729)

**Santiago de Murcia**  
(1673-1739)

**Air andante, Chaconne**

**Sonata**

*Allegro, Grave, Allegro*

**La Jota, Las Penas, Fandango**

Die Barockgitarre, auch **Guitarra Española** genannt, verbreitete sich ab Mitte des 17. Jahrhunderts rasant von Spanien aus über ganz Europa. Sowohl als beliebtes Volksinstrument als auch als höfisches Kunstinstrument, entwickelte sich die Musik der Barockgitarre sehr eigenständig und nahm viele Einflüsse in unkonventioneller Weise auf. So finden sich schon früh neben folkloristischen Tänzen kunstvolle und virtuose Formen der europäischen Barockmusik. Bedingt durch die ungewöhnliche Stimmung und die vielen originellen Spieltechniken, fasziniert die Barockgitarrenmusik mit ihrem farbigen und lebendigen Klang. Die Spanier brachten die Gitarre und ihre Musik auch nach Südamerika und lösten damit eine weitere großartige musikalische Entwicklung aus. Es sind viele dem Prinzip der Barockgitarre verwandte Instrumente entstanden, die in der Musik Südamerikas bis heute präsent sind, wie zum Beispiel das Charango.

**Jens Wagner** unterrichtet an der HfK Bremen Gitarre im Bereich künstlerische und pädagogische Ausbildung. Er ist als Konzertgitarrist international tätig und hat regelmäßige Auftritte bei großen Gitarrenfestivals, Wettbewerben und Meisterkursen. 12 CDs (Duo/Solo) und zahlreiche Publikationen dokumentieren seine hohe musikalische Kompetenz.

## **‘Spanish Guitar Masterpieces’** **Pia Gazarek Offermann, Gitarre**

**Eduardo Lopez Chavarri**  
(1875-1970)

**Federico Mompou**  
(1893-1987)

**Sonata II**

*Moderato, Andante moderato,  
Allegro vivace*

**aus der Suite Compostelana**

*Preludio, Cuna (Wiegenlied),  
Muneira (Tanz aus Galizien)*

Beide, hier aufgeführten Werke repräsentieren nicht primär nationalspanisches Kolorit, sondern verbinden vielmehr spätromantisch-impressionistische Tonsprache mit nationalspanischen Elementen in großen Formaten wie Sonate oder Suite.

„ ... **Eduardo López-Chavarri** komponiert einen internationalen Stil (er verehrte sowohl Grieg als auch Debussy), parallel zur Musik der französischen Impressionisten ist sein Ziel die Erfindung einer neuen, zwar immer noch harmonisch orientierten Tonsprache, doch ohne konventionelle Auflösungen von Spannungen. Zugleich orientiert er sich an dem Ziel, eine

nationale spanische Musik zu schaffen - wie viele Musiker seiner Generation ist er geprägt von den Vorbildern Pedrell, Albéniz, Granados und Falla.

**Frederic Mompou i Dancausse.**

Seine 1962 entstandene *Suite Compostelana* geht zurück auf die Bekanntschaft mit Andrés Segovia. Der nordspanische Volkstanz (auf Galizisch: *muiñeira*) ist das einzige folkloristisch angelegte Stück der Suite. In den Verarbeitungen eines Chorals aus dem Wallfahrtsort oder eines sanften Wiegenliedes dagegen entwickelt Mompou seine eigene, dissonanzenreiche harmonische Sprache, die so gar nicht spanische Klischees erfüllen will. Charakteristisch für die *Muñeira* als Tanz ist der keltische Dudelsack Gaita ... „ (Axel Weidenfeld, Uni Oldenburg)

**Pia Gazarek Offermann** arbeitet als Dozentin an der Hochschule für Künste Bremen und in Berlin. Sie wirkte als Gastdozentin an verschiedenen internationalen Universitäten; u.a. wirkte sie als ‚Artist in Residence‘ an der Mount Royal University in Calgary/Kanada. Sie ist darüber hinaus als Jurorin und Konzertgitarristin und als D’Addario Artist international tätig. Ihre Solo-CD’s ‚Satyagraha‘ 2007 und ‚Spanish Guitar Masterpieces‘ 2013 erhielten hohe internationale Anerkennung.

---

*Pause*

---

## **József Eötvös, Gitarre**

**Bela Bartok**

(1881-1945)

**An Evening in the Village**

**Johann Sebastian Bach**

(1685-1750)

**Goldberg-Variations – parts**

**Frédéric Chopin**

(1810-1849)

**2 Preludes, 2 Mazurkas**

**Isaac Albéniz**

(1860-1909)

**Cadiz**

**József Eötvös** wurde 1962 in Pécs/Ungarn geboren. Er studierte Gitarre an der Hochschule für Musik ‚Franz Liszt‘ in Weimar bei Roland Zimmer und Komposition bei Franz Just. Er gibt regelmäßig Konzerte in und außerhalb Europas und ist gern gesehener Dozent bei zahlreichen Meisterkursen. Er gilt als Spezialist für Barockmusik, ist Herausgeber einer Monographie über die Lautenmusik von Johann Sebastian Bach. Als Arrangeur hat er mit einer Bearbeitung der ‚Goldberg-Variationen‘ von J.S. Bach internationale Beachtung gefunden. Zugleich ist er aber auch ein Botschafter zeitgenössischer Musik Ungarns. József Eötvös unterrichtet seit 2001 an der Franz-Liszt-Akademie in Budapest und ist zum ersten Mal Gast der **bremen guitar art**

---

*Pause*

---

## **Duo ‚Piarango‘** **Patricio Zeoli, Charango & José Hernan Cibils, Klavier**

### **DOCE CHACARERAS ( Zwölf Chacareras)**

**La Italiana** (nach 'Tarantelas' von Gaspar Sanz), **La Timida, La del Sol, La Inconclusa, De la Floresta, La Rara, La Otra, La Turca, La Confusa, La Loca, La Provençal** (über ein Thema von Bizet), **La Japonesa** (nach einem japanischen Volkslied)

Die ‚Zwölf Chacareras‘ bilden einen Zyklus und sind alle von Piarango (José Hernan Cibils, Patricio Zeoli) komponiert worden.

Die ‚Chacarera‘ ist ein Volkstanz aus den nordwestlichen Provinzen Argentiniens und gehört zu einem Genre, das als ‚Danzas Criollas‘ bekannt geworden ist. Sie entstand im 19. Jahrhundert und ist bis heute noch sehr beliebt. Ihr pulsierender 3/4 - 6/8 Rhythmus hat viele zeitgenössische Komponisten inspiriert, die Chacarera in ihre Werke einzuarbeiten. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist Alberto Ginasteras ‚Sonata‘ für Gitarre solo.

Viele der Stücke der ‚Doce Chacareras‘ entsprechen der traditionellen Tanzform (La Timida, La Otra, de la Floresta u.a.), andere entfernen sich radikal davon (La Rara, La Turca, La Loca u.a.). Der Geist und das Flair dieser bemerkungswerten Tanzmusik ist jedoch immer vorhanden.

**Patricio Zeoli** wurde 1953 in Rosario/Argentinien in einer Familie von berühmten Musikern geboren, wuchs in Irland auf und lebt heute in Deutschland. Dieser vielseitige Hintergrund hatte einen entscheidenden Einfluss auf seine künstlerische Entwicklung. Patricio Zeoli ist hauptsächlich als klassischer Gitarrist bekannt und ist als solcher in aller Welt aufgetreten. Er war Schüler von Abel Carlevaro, Carlo Domeniconi und Narciso Yepes. Heute ist er als Lehrer sehr gefragt und hält regelmäßig Workshops und Meisterkurse bei vielen europäischen Gitarrenfestivals und Institutionen ab. Außerdem unterrichtet er Gitarre an der Universität von Tartu/Estland und an der Musikschule Leo Kestenberg in Berlin. Er ist zum ersten Mal Gast der **bremen guitar art**.

**José Hernán Cibils** wurde in Santa Fe, Argentinien, geboren und studierte Komposition und Dirigieren an der Universidad Católica de Buenos Aires. Später zog er nach Deutschland, um weiter an der Musikhochschule ‚Hanns Eisler‘ in Berlin zu studieren. Seitdem hat Cibils sich als ein vielseitiger und sehr origineller Komponist im zeitgenössischen klassischen Feld etabliert. Eine seiner jüngsten Arbeiten, die auf Tango und anderen Elementen argentinischer Musik basiert, wurde vom Kontrabass-Sextett des Berliner Philharmonischen Orchesters ins Programm für seine Japan-Tournee 2004 und 2008 aufgenommen. José Hernán Cibils ist zum ersten Mal Gast der **bremen guitar art**.

Am **Samstag, 22.2.14, 19 Uhr, Konzertsaal der HfK**, hält José Hernán Cibils einen Vortrag über Tangomusik: ‚**Die Evolution des Tangos vom Bordell bis Piazzolla und weiter...**‘ mit Videos, Bildern und musikalischen Beispielen (Eintritt 5 EUR)